Förderung von Brutvogelarten der offenen Kulturlandschaft im Zürcher Weinland

Feldlerchenprojekt

Abschlussbericht 2015 - 2020

Weite Saat

Feldlerche

Buntbrache

25. März 2021

Projektträger: Andelfinger Naturschutzverein
unterstützt von weiteren Naturschutzvereinen aus dem Zürcher Weinland

Naturschutz - Verein Ossingen

Naturschutzverein Hettlingen

Naturschutzverein Dachsen und Umgebung

Projektleitung: Beatrice Peter, dipl. biol. 079 907 72 30
beatrice.peter@andelfinger-naturschutzverein.ch

Kanton Zürich Lotteriefonds

BSS Dr. Bertold Suhner-Stiftung für Natur-, Tier- und Landschaftsschutz

temperatio Stiftung für Umwelt | Soziales | Kultur

Steffen Gysel-Stiftung für Natur- und Vogelschutz

Inhalt

Zusammenfassung **3**
Umsetzung Fördermassnahmen 3
Wirkung 3
Ausblick 3
Projektidee und Ziele **4**
Ausgangslage und Idee 4
Umsetzungsziele 4
Wirkungsziele 4
Projektorganisation **5**
Tätigkeiten in den Jahren 2015 bis 2020 ..... **5**
Motivation der Landwirte, Umsetzung von Massnahmen für die Ackervögel 5
Brachen-Initiative, Brachen-Jäte Truppe und Brachen-Jäte-Service 6
Heckenpflanzungen 6
Nestersuche in Gemüsefeldern 7
Öffentlichkeitsarbeit 8
Vernetzungsprojekte als Folgeprojekte 8
Ergebnisse **9**
Umsetzung 9
Wirkung 14
Erfolgskontrolle Feldlerchenprojekt 14
Avimonitoring Kt. ZH 15
Brutvogelinventar Vogelwarte 15
Erfahrungen **16**
Finanzen **17**
Gegenüberstellung Projektbudget vs. Projektabrechnung 17
Fonds für Brachenbeiträge 19
Fonds für Feldlerchenfenster 19
Fazit **20**
Ausblick **20**
Anhang **21**
Verzeichnisse, Impressum 21
Plan Fördergebiete 22

Zusammenfassung

Das Projekt zur Förderung der Brutvogelarten der offenen Kulturlandschaft im Zürcher Weinland – kurz Feldlerchenprojekt - hat eine breite Öffentlichkeit und die Landwirte im Zürcher Weinland erreicht. Das Projekt sensibilisierte die Landwirte für die Problematik der Ackervögel und animierte sie zur Umsetzung von konkreten Massnahmen für diese Arten. Flaggschiffart war die Feldlerche, aber von denselben Massnahmen im Ackerland profitieren auch Schafstelze, Schwarzkehlchen, Dorngrasmücke und Grauammer. Unzählige Beratungsgespräche und regelmässige Öffentlichkeitsarbeit haben dazu geführt, dass die Lerche, ihre Bedürfnisse und die Massnahmen zu ihrer Förderung bei den Landwirten und in der Öffentlichkeit heute bekannt sind.
Der Andelfinger Naturschutzverein als Träger des Projektes hat sich gegenüber den Landwirten als zuverlässiger Partner erwiesen, der ihre Sprache spricht, ihre Anliegen ernst nimmt und Abmachungen einhält. Das ist eine gute Basis für eine zukünftige Zusammenarbeit.

Umsetzung Fördermassnahmen

Die 64 teilnehmenden Weinländer Landwirte haben dank dem Feldlerchenprojekt viele Massnahmen für die Ackervögel auf ihren Feldern umgesetzt. Die Fördermassnahmen auf den Produktionsflächen (FMP) wurden häufiger umgesetzt als Biodiversitätsförderflächen (BFF) auf Ackerland. Zu den FMP zählen Weite Saat im Getreide, Maiswiese, alte Getreidesorten, Sommergetreide und Feldlerchenfenster. Zu den BFF zählen Bunt- und Rotationsbrachen und extensive Wiesen und Säume auf Ackerland.

Schon Ende 2015 konnte das hundertste Feldlerchenfenster unter Vertrag genommen werden. Die Menge der umgesetzten Massnahmen stieg mit jedem Projektjahr. Über die Jahre summiert wurden fast tausend Feldlerchenfenster angelegt. Im Jahr 2020 wurden auf 95 ha der Produktionsfläche Fördermassnahmen für die Ackervögel umgesetzt und vom Feldlerchenprojekt mit Beiträgen unterstützt.
Insgesamt haben die Landwirte im Weinland dank dem Feldlerchenprojekt 13,71 ha Biodiversitätsförderflächen (BFF), vor allem Bunt- und Rotationsbrachen, angesät.

Den Landwirten wurde das Saatgut für die Brachen sowie einen Anreizbeitrag für ihre Massnahmen durch das Feldlerchenprjekt bezahlt – vorausgesetzt, die Massnahmen sind vorschriftsgemäss und in einem Lerchenfördergebiet ausgeführt worden.

Wirkung

Der Bestand der ehemals häufigen Feldlerche ist in den letzten Jahrzehnten schweizweit dramatisch eingebrochen. In vielen Teilen der Schweiz ist die Art bereits verschwunden. Der Rückgang verlief im Projektgebiet jedoch deutlich abgeschwächt. Die Massnahmen scheinen zu wirken. Dies konnte mit der projektbegleitenden Erfolgskontrolle und in einer studentischen Arbeit gezeigt werden. Nach einem Rückgang im Jahr 2018 konnte in den Jahren 2019 und 2020 wieder eine leichte Erholung des Feldlerchen-Bestands verzeichnet werden..

Ausblick

Die Förderung der Feldlerche geht auch nach dem Projektende weiter. In fünf Gemeinden (Andelfingen, Kleinandelfingen, Ossingen, Stammheim und Benken) konnten Vernetzungsprojekte initiiert werden. Dank diesen Vernetzungsprojekten erhalten die Landwirte weiterhin Beratung und Beiträge für ihre Massnahmen. In den bereits bestehenden Vernetzungsprojekten im Weinland konnte erwirkt werden, dass die Weite Saat als neue Massnahme für die Feldlerchenförderung aufgenommen wurde. In den wenigen Weinländer Gemeinden, in welchen es immer noch kein Vernetzungsprojekt gibt, wird der Kantonalverband BirdLife Zürich als neuer Träger das Projekt mit gestrafftem Massnahmenkatalog weiterführen. Die wichtigen Massnahmen zur Förderung der

Ackervögel sind damit längerfristig verankert und werden auch über das Projektende des Feldlerchenprojektes hinaus weitergeführt.

Projektidee und Ziele

Ausgangslage und Idee

Die Brutvogelarten der offenen Kulturlandschaft sind gefährdet. Ihr Bestand hat in den letzten Jahrzehnten stark abgenommen. Diese negative Entwicklung konnten auch die ökologischen Ausgleichsmassnahmen des Bundes für die Landwirtschaft nicht verhindern. Das Zürcher Weinland ist ein typisches Ackerbaugebiet, das sich mit seinem milden Klima hervorragend für die Förderung selten gewordener Ackervögel eignet.

Basierend auf den Brutvogelerhebungen des Avimonitorings 2008, wurden alle geeigneten Feldlerchengebiete des Zürcher Weinlands als Fördergebiete ausgeschieden. Mit dem Feldlerchenprojekt sollen die Landwirte in den Fördergebieten für die Problematik der Ackervögel sensibilisiert und gewonnen werden, gezielte Massnahmen für diese Arten umzusetzen.Dabei können die Landwirte ihre konkreten Massnahmen, sowohl Biodiversitätsförderflächen als auch Fördermassnahmen auf den Produktionsflächen, aus einem Massnahmenkatalog auswählen. Für den Ertragsausfall und ihren Aufwand erhalten die Landwirte Anreizprämien, welche die Massnahmen in die Zone der Wirtschaftlichkeit bringt. Flaggschiffart im Projekt ist die Feldlerche, weitere Zielarten sind Schafstelze, Dorngrasmücke und Schwarzkehlchen.

Umsetzungsziele

Als Arbeitsziel für die Umsetzung wurde in der Projektskizze Folgendes definiert:

Pro Jahr werden 5 ha neue Biodiversitätsförderflächen (BFF = ökologische Ausgleichsflächen) im Ackergebiet angelegt und auf 5 ha weitere Fördermassnahmen auf der Produktionsfläche (FMP) umgesetzt.

Wirkungsziele

Folgende Wirkungsziele wurden in der Projektskizze formuliert:

Die Feldlerchenpopulation nimmt in den ausgewählten Fördergebieten im Zürcher Weinland deutlich zu. Auch die Schafstelze weist einen positiven Trend auf. Die Population der Dorngrasmücke wächst ebenfalls leicht; erstmals werden Flächen ausserhalb von Kiesgruben besiedelt. Das Schwarzkehlchen siedelt sich neu im Weinland an.

Feldlerche
(Manuela Gautschi, Hettlingen)

Schafstelze
(Matthias Griesser, Andelfingen)

Abbildung 1: Zielarten

Projektorganisation

Projektgebiet:	Zürcher Weinland
Projektlaufzeit:	Vorprojekt 2013 und 2014, Hauptprojektphase 2015 – 2018, Verlängerung 2019 und 2020
Träger:	Andelfinger Naturschutzverein (ANV)
Mitwirkung:	Weitere Sektionen von BirdLife Zürich im Weinland: Naturschutzverein Hettlingen, Naturschutzverein Ossingen, Natur- und Vogelschutzverein Bezirk Andelfingen Naturschutzverein Dachsen
Lokale Begleitgruppe: mehrere Sitzungen jährlich, strategische Projektsteuerung	Matthias Griesser (Präsident ANV), Noldi Trachsler (Vorstandsmitglied NV Ossingen, Landwirt), Sophie Baumann (Präsidentin Natur- und Vogelschutzverein des Bezirks Andelfingen NVBA), Christa Schudel (Vorstandsmitglied NV Hettlingen)
Erweiterte Begleitgruppe: Jährliche Berichterstattung	Fachstelle Naturschutz: Isabelle Flöss (bis 2019 Corina Schiess), BirdLife Zürich: Mathias Villiger
Projektleitung:	Beatrice Peter, dipl.biol., Grüthof, 4865 Wildensbuch beatrice.peter@andelfinger-naturschutzverein.ch 079 907 72 30

Tätigkeiten in den Jahren 2015 bis 2020

Motivation der Landwirte, Umsetzung von Massnahmen für die Ackervögel

Das Feldlerchenprojekt zeichnete sich durch seine aufsuchende Beratung aus. Landwirte, die in den Feldlerchenfördergebieten Land bewirtschafteten, wurden gebietsweise kontaktiert. Gestartet wurde ein Bearbeitungszyklus meist mit einem Artikel in der Andelfinger Zeitung oder im Landboten. Anschliessend wurden die Landwirte eines Fördergebiets angeschrieben und zeitnah auch telefonisch kontaktiert. Ebenfalls wurde das Feldlerchenprojekt an landwirtschaftlichen Veranstaltungen vorgestellt. Die Erstgespräche sollten den Landwirten aufzeigen, dass es nicht selbstverständlich ist, dass «wir noch Lerchen haben» und dass die früher weit verbreitete und häufige Art sehr stark zurückgegangen ist. Darauf wurde auf die Bedürfnisse der Feldlerche und weiterer Ackervögel eingegangen. Dabei stand bei den Gesprächen vor allem im Fokus, welche Fördermassnahmen auf ihren Betrieben umgesetzt werden konnten. Mit interessierten Landwirten wurde eine Vereinbarung abgeschlossen. Diese hielt fest, dass der Landwirt beim Feldlerchenprojekt mitmacht, welche Massnahmen er für die Ackervögel umsetzen will und welche Entschädigung er dafür vom Feldlerchenprojekt erhält.

Tabelle 1: Anzahl unterzeichnete Vereinbarungen pro Jahr und Fördergebiet

Fördergebiet / Anzahl unterschriebene	Stammertal	Benken Rudolfingen	Marthalen Alten	Andelfingen Kleinandel-fingen	Humlikon Henggart	Hettlingen Seuzach	Berg a. I. Buch a.I. Volken Gräslikon	Ossingen Truttikon Trüllikon	Hünikon	Total
2014	4	0	1	1						**6**
2015	4	4	5	3						**16**
2016	1	1	3	3	2	2				**12**
2017						2	7			**9**
2018	2	0	0	1	0	2	1	3		**9**
2019			2	1	1	1	2			**7**
2020								2	3	**5**
total	**11**	**5**	**11**	**9**	**3**	**7**	**10**	**5**	**3**	**64**

Bestehende Kontakte wurden regelmässig gepflegt. Die teilnehmenden Landwirte erhielten mehrmals pro Jahr Post oder wurden erneut telefonisch kontaktiert. Dies diente einerseits der Administration (Selbstkontrolle-Durchführungs-Formular, Abrechnung, Auszahlung, Saatgut-Organisation) und andererseits der Beziehungspflege. Gleichzeitig konnte die Feldlerche wieder in den Fokus der Aufmerksamkeit gerückt werden.

Um die Feldlerchenmassnahmen im gesamten Weinland zu etablieren, wurde jährlich mindestens ein neues Fördergebiet in einer weiteren Gemeinde bearbeitet und die Landwirte nach oben genanntem Schema kontaktiert. Ebenfalls wurden alle Landwirte erneut kontaktiert, die im Jahr zuvor einer Teilnahme noch unschlüssig gegenüber standen.

Mit drei besonders interessierten Landwirten wurde eine gesamtbetriebliche Biodiversitätsberatung durchgeführt.

Als Grundlage für die Beratungen wurden die Feldlerchenfördergebiete abgegrenzt, ein Massnahmenkatalog und ein Beitragssystem ausgearbeitet und eine Vereinbarung entworfen. Es wurden auch Merkblätter zu den geförderten Arten und den Massnahmen erstellt.

Die vereinbarten Massnahmen wurden in einer Access-Datenbank festgehalten. Die Datenbank wurde für Administration und Auswertungen verwendet.

Brachen-Initiative, Brachen-Jäte Truppe und Brachen-Jäte-Service

Abbildung 2: Freiwillige jäten Berufkraut in einer Brache in Andelfingen

Bei den Beratungen zeigte sich, dass es schwierig ist Landwirte zum Anlegen einer Bunt- oder Rotationsbrache zu bewegen. Die Landwirte befürchteten hauptsächlich eine Verunkrautung ihrer Felder. Ein weiteres, grosses Problem liegt bei den invasiven Neophyten, die sich darin ausbreiten können. Da Bunt- und Rotationsbrachen für die Bodenbrüter sehr wertvoll sind, wurde die Aktion «Brache-Jäte-Truppe» ins Leben gerufen. Bei dieser hilft der Andelfinger Naturschutzverein mit seinen Freiwilligen den Landwirten vom Feldlerchenprojekt, die Neophyten in ihren Brachen zu jäten. So wurden jeweils an zwei Aktionstagen im Jahr die verschiedenen Brachen gejätet.

Ab dem Jahr 2018 wurde dieses Engagement noch verstärkt. Um mehr neue Brachen im Feldlerchengebiet zu erwirken, wurde eine «Brachen-Initiative» gestartet: Dazu wurden die Landwirte in den verschiedenen Gemeinden erneut kontaktiert mit dem Fokus auf Bunt- und Rotationsbrachen. Zusätzlich zur «Brache-Jäte-Truppe» wurde ihnen der «Brachen-Jäte-Service» angeboten. Bei diesem wurde den Landwirten eine systematische Unterstützung zur Bekämpfung der Neophyten in neuangelegten Brachen zugesichert. Diese Brachen wurden durch eine Fachperson des Feldlerchenprojektes monatlich auf Neophyten kontrolliert. Das Ausjäten dieser Brachen konnte nicht mehr mit Freiwilligen bewältigt werden, weshalb das Naturnetz mit Zivildienstleistenden engagiert wurde. Für den Landwirt galt dabei die Regel, dass er beim Jäten dabei sein und die invasiven Neophyten gleichentags abführen und fachgemäss entsorgen musste.

Heckenpflanzungen

Im Rahmen der Projektberatungen boten Landwirte Standorte für vier neue Hecken, die je an einem Aktionstag vom Andelfinger Naturschutzverein mit Freiwilligen gepflanzt wurden. Die Hecken wurden an Standorten in der halboffenen Landschaft gepflanzt, wo keine Feldlerchen vorkommen. Zielarten waren die Dorngrasmücke und der Neuntöter.

Nestersuche in Gemüsefeldern

Zusammen mit einem lokalen Bio-Gemüsebaubetrieb konnte im Jahr 2018 erstmals die Mitarbeitenden in einer kurzen Schulung unterrichtet werden. Hauptbestandteil der Schulung war, wie bei einem Nestfund im Feld vorgegangen werden soll. In Absprache mit dem Bewirtschafter wurde bei einem Fund die Fläche so lange geschützt, bis die Jungvögel ausgeflogen waren. Leider wurde im Jahr 2018 kein Nest gemeldet.

Im Jahr 2019 konnte das Feldlerchenprojekt in dieser Hinsicht einen erfreulichen Erfolg verzeichnen. Es konnte ein weiterer grosser Bio-Gemüsebaubetrieb für die Durchführung der Mitarbeiterschulung gewonnen werden. Tatsächlich wurde im frühen Sommer ein Schafstelzennest markiert und geschützt. Durch das gezielte Ausscheiden eines Bereichs um das Nest und die Rücksichtnahme bei der Feldarbeit konnte das Schafstelzen-Paar die Brut ungestört weiterführen. Die Massnahme zeigte Wirkung. Bei einer letzten Kontrolle des Nestes waren fünf junge Schafstelzen geschlüpft. Diese für das Weinland seltene Brut fand auch in den Medien grosses Echo.

Da auf Grund der Corona-Pandemie im Jahr 2020 keine Mitarbeiterschulung durchgeführt werden konnte, wurde ein Flugblatt für die Mitarbeitenden der Gemüsebau-Betriebe entwickelt. Leider wurden im Jahr 2020 keine Nestfunde gemeldet.

Die Entwicklung von Massnahmen zur Förderung der Ackervögel im Gemüsebau stellt sich weiterhin als schwierig dar.

Abbildung 3: Flugblatt zur Nestersuche

Öffentlichkeitsarbeit

Das Feldlerchenprojekt war in der Öffentlichkeit sehr präsent. Von 2015 bis 2020 erschienen 41 Artikel in Zeitungen, sogar im Radio wurde zweimal vom Feldlerchenprojekt berichtet. Es wurden 11 Exkursionen durchgeführt, 22 Referate gehalten und viele Informationstafeln am Feldrand bei den Massnahmen aufgestellt. Zielpublikum dabei waren neben der allgemeinen Bevölkerung selbstverständlich immer auch die Landwirte.

Abbildung 4: Die Teilnehmenden einer Exkursion des Feldlerchenprojekts im Andelfinger Niederfeld.

Vernetzungsprojekte als Folgeprojekte

Um die Ziele des Feldlerchenprojekts auch nach Projektende weiterverfolgen zu können, sollte das Projekt mit dem Instrument der Vernetzungsprojekte in die geltende Agrarpolitik integriert werden. Im Rahmen des Feldlerchenprojektes wurde in Absprache mit der kantonalen Fachstelle Naturschutz ein Master-Vernetzungsprojekt erarbeitet, das den Weinländer Gemeinden mit Feldlerchenfördergebieten als Grundlage für eigene Vernetzungsprojekte zur Verfügung gestellt wurde. Dadurch wurde sichergestellt werden, dass die Erfahrungen aus dem Feldlerchenprojekt in die Vernetzungsprojekte einfliessen konnten. Zudem wurden diese aber auch kostengünstiger und konnten den Schwerpunkt auf die Beratung legen.

Zu Beginn des Jahres 2019 starteten die Gemeinden Andelfingen und Kleinandelfingen ihr Vernetzungsprojekt. In Ossingen wurde ebenfalls ein Projekt lanciert, welches seit Jahresbeginn 2020 in der Umsetzung ist. Das Vernetzungsprojekt in der Gemeinde Stammheim ist in Planung, es startet im Frühjahr 2021. Schliesslich hat auch Benken ein Vernetzungsprojekt beschlossen, das im 2021 erarbeitet wird. In weiteren Gemeinden unterstützten Vertreter vom Feldlerchenprojekt die Aufklärungsarbeit bei Landwirten und Gemeinderäten, um ein Vernetzungsprojekt zu starten.

Das Feldlerchenprojekt hat erreicht, dass alle bestehenden Vernetzungsprojekte im Zürcher Weinland die Massnahme Weite Saat in ihre Programme aufgenommen haben. So kann diese wertvolle Massnahme, von der neben der Feldlerche auch der Feldhase profitiert, weiterlaufen und ist langfristig in Programmen verankert.

Ergebnisse

Umsetzung

64 Landwirte im Zürcher Weinland machten beim Feldlerchenprojekt mit. Die pro Jahr umgesetzten Massnahmen und die an die Landwirte ausbezahlten Beiträge sind in der Tabelle 2 enthalten.

Schon Ende 2015 konnte das hundertste Feldlerchenfenster unter Vertrag genommen werden. Über die Projektjahre summiert wurden fast tausend (genau 970) Feldlerchenfenster in den Fördergebieten angelegt. Im Jahr 2020 wurden auf 95 ha **Fördermassnahmen auf der Produktionsfläche (FMP)** umgesetzt und vom Feldlerchenprojekt mit Beiträgen unterstützt. Pro Hektare werden drei Lerchenfenster angelegt. Die Menge der umgesetzten Massnahmen stieg mit jedem Projektjahr. Im letzten Jahr hat es eine Verschiebung der Massnahmentypen gegeben: Viel mehr Weite Saat und etwas weniger Feldlerchenfenster. Das Ziel von jährlich 5 ha zusätzlichen FMP wurde um ein Mehrfaches übertroffen.

Die Menge an **Biodiversitätsförderflächen (BFF**: Bunt- und Rotationsbrachen, Saum auf Ackerland), die dank der Beratungen angelegt wurden, hat ebenfalls jährlich zugenommen. Insgesamt wurden 13,71 ha Bunt- und Rotationsbrachen angesät. Im Jahr 2020 wurden für 11.83 ha BFF Zusatzbeiträge zu den Direktzahlungen ausbezahlt (das ist weniger als in den Vorjahren, weil auch wieder Brachen aufgehoben wurden, v.a. Rotationsbrachen, die nur eine Laufzeit von 1-3 Jahren haben). Das Ziel von 5 ha zusätzlichen BFF pro Jahr wurde damit zwar nicht erreicht. Es ist aber dennoch ein schöner Erfolg.

Für Beginn 2021 wurden im Laufe von 2020 zusätzlich 4,9 ha Weite Saat und eine neue Buntbrache von 0.18 ha vereinbart. Diese sind in Tabelle 2 und Abbildung 8 noch nicht enthalten. Die Fläche an Weiter Saat, die in Vernetzungsprojekten angesät wurde, wurde hier ebenfalls nicht berücksichtigt.

Beispielbilder von Massnahmen im Feldlerchenprojekt auf den folgenden Seiten:

Abbildung 5: Buntbrache, neu angesät und Aspekt im Winter (Andelfingen)

Abbildung 6: Wunderschön blühende, grossflächige Buntbrache, Hard Marthalen

Abbildung 7: "Mobile Gebüschgruppe" und Informationstafel in einer Buntbrache, Andelfingen

Abbildung 8: Weite Saat im Frühjahr und Sommer (Hettlingen / Andelfingen)

Abbildung 9: Feldlerchenfenster (Thurebene Kleinandelfingen / Benken, mit Ackersenf)

Abbildung 10: Maiswiese und lückiges Sommergetreide (Buch am Irchel / Oerlingen)

Tabelle 2: Ausbezahlte Massnahmen pro Jahr

Massnahmen ausbezahlt im Feldlerchenprojekt

	Massnahme	2014		2015 .		2016		2017		2018		2019		2020		Einheit
	Stand:	Menge	Franken	Menge	Franken	Menge	Franken	Menge	Franken	Menge	Franken	Menge	Franken	Menge	Franken	
FMP	Feldlerchenfenster	3	Fr. 150.00	68.5	Fr. 2'235.00	140.5	Fr. 4'615.00	162	Fr. 5'260.00	240	Fr. 7'660.00	186	Fr. 5'940.00	170	Fr. 5'150.00	Anzahl Fenster
FMP	Weite Saat	0.12	Fr. 120.00	0.12	Fr. 120.00	5.13	Fr. 5'131.00	4.26	Fr. 4'260.00	6.8	Fr. 6'800.00	7.54	Fr. 6'990.00	28.21	Fr. 16'210.00	ha
FMP	Maiswiese							0.7	Fr. 210.00			5	Fr. 1'500.00	4.50	Fr. 1'350.00	ha
FMP	Verzicht auf Herbizide			0.12	Fr. 36.00	5.63	Fr. 1'689.00	0	Fr. 0.00	5.6	Fr. 1'680.00	4.09	Fr. 1'227.00	2.70	Fr. 810.00	ha
FMP	Sommergetreide und alte Getreidearten			2.45	Fr. 490.00	2.7	Fr. 540.00	2.6	Fr. 520.00	7.55	Fr. 1'510.00	2.4	Fr. 480.00	2.75	Fr. 550.00	ha
BFF	Buntbrachen	1.33	Fr. 133.00	3.31	Fr. 912.00	5.46	Fr. 2'067.00	5.62	Fr. 2'223.00	5.92	Fr. 2'553.00	7.22	Fr. 2'881.00	9.34	Fr. 4'501.00	ha
BFF	Rotationsbrachen	0.4	Fr. 240.00	1.13	Fr. 313.00	1.43	Fr. 373.00	1.64	Fr. 599.00	3.27	Fr. 2'110.00	2.63	Fr. 1'643.00	2.27	Fr. 1'653.00	ha
BFF	Saum auf Ackerland							0.1	Fr. 20.00	0.1	Fr. 20.00			0.10	Fr. 20.00	ha
BFF	Blühstreifen					0.43	Fr. 0.00	0.65	Fr. 0.00					0.12	Fr. 0.00	ha
BFF	Spezialmanagement Buntbrachen Teilumbruch	0.33	Fr. 66.00	0.33	Fr. 66.00	0.33	Fr. 66.00	0	Fr. 0.00							ha
BFF	"mobile Buschgruppen " in Buntbrachen	1	Fr. 500.00	1	Fr. 500.00	0	Fr. 0.00	1	Fr. 500.00							Anzahl
BFF	Dornbuschgruppen auf Restflächen			1	Fr. 500.00	1	Fr. 500.00	0	Fr. 0.00							Anzahl
BFF	>5% Anteil an BFF an der LN auf Ackerland	1.73	Fr. 346.00	4.05	Fr. 810.00	4.58	Fr. 863.00	3.85	Fr. 770.00	1.1	Fr. 220.00	3.32	Fr. 664.00	3.32	Fr. 664.00	ha BFF
Gesamttotal			**Fr. 1'555.00**		**Fr. 5'982.00**		**Fr. 15'844.00**		**Fr. 14'362.00**		**Fr. 22'553.00**		**Fr. 21'325.00**		**Fr. 30'908.00**	
	Total FMP (wobei 3 Lerchenfenster = 1 ha)	1.12	Fr. 270.00	25.52	Fr. 2'881.00	60.29	Fr. 11'975.00	61.56	Fr. 10'250.00	99.95	Fr. 17'650.00	81.03	Fr. 16'137.00	94.83	Fr. 24'070.00	ha
	Total BFF	1.73	Fr. 373.00	4.44	Fr. 1'225.00	7.32	Fr. 2'440.00	8.01	Fr. 2'842.00	9.29	Fr. 4'683.00	9.85	Fr. 4'524.00	11.83	Fr. 6'174.00	ha
	Total andere		Fr. 912.00		Fr. 1'876.00		Fr. 1'429.00		Fr. 1'270.00		Fr. 220.00		Fr. 664.00		Fr. 664.00	

Die Tabelle 2 und die Graphik in Abbildung 8 zeigen die Menge der umgesetzten Massnahmen im Rahmen des Feldlerchenprojekts und die pro Jahr dafür an die Landwirte ausbezahlten Beiträge.

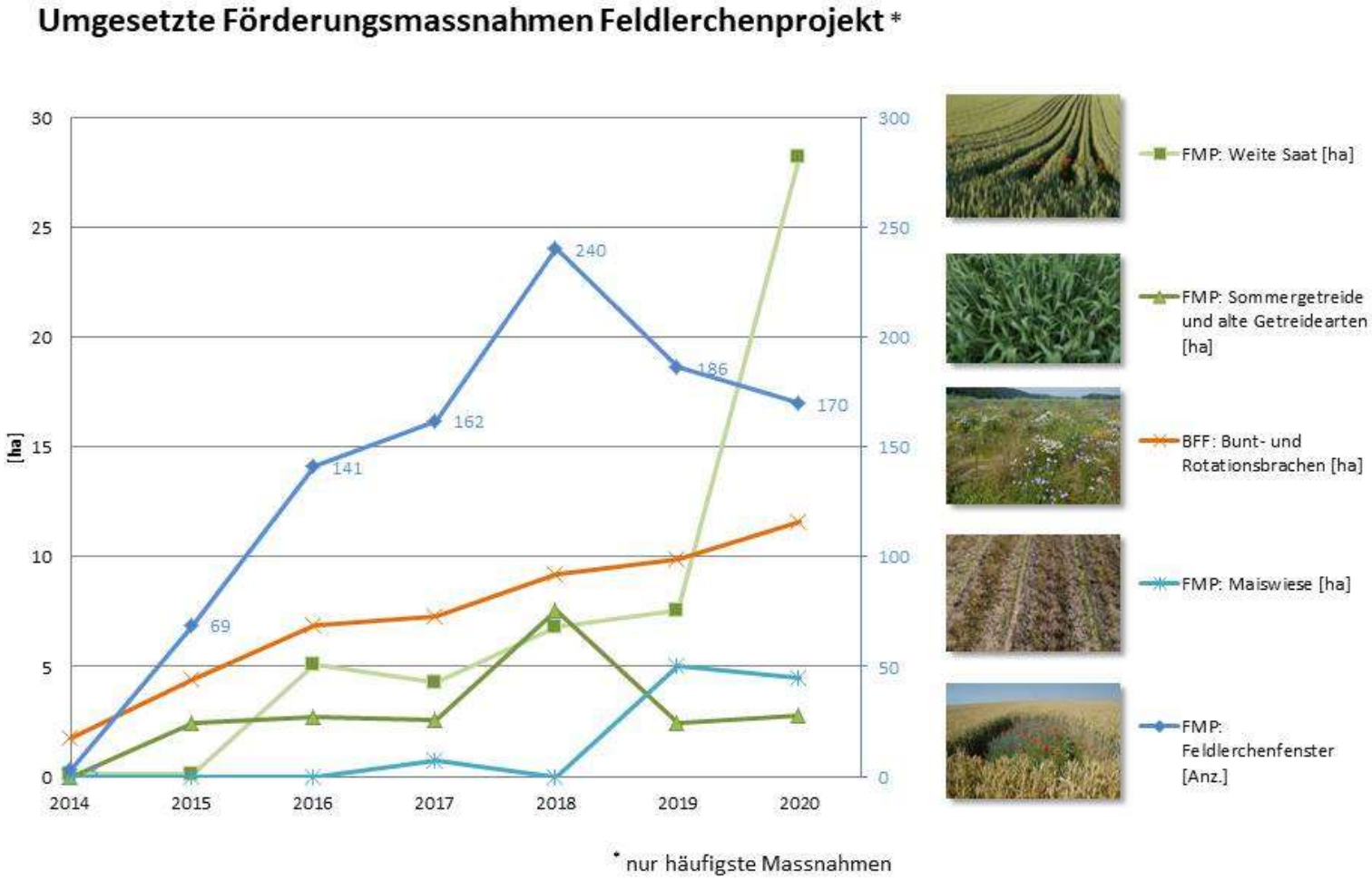


Abbildung 11: Umgesetzte Massnahmen pro Jahr im Feldlerchenprojekt

Wirkung

Erfolgskontrolle Feldlerchenprojekt

Zur Erfolgskontrolle wurden in den Fördergebieten des Feldlerchenprojekts sieben Probeflächen von einem Quadratkilometer Grösse ausgeschieden und ein Monitoring aufgebaut, um den Feldlerchen- und Schafstelzen-Bestand zu überwachen. Das Monitoring wurde sukzessive auf die 13 Fördergebiete ausgeweitet. Dazu führt ein Freiwilligenteam von 10 Ornithologinnen und Ornithologen jährlich zwei Brutvogelkartierungen nach standardisierter Methode und innerhalb vorgegebener Zeitfenster durch.

Feldlerche:

Nach einem Einbruch im Jahr 2018 konnte in den Jahren 2019 und 2020 wieder eine leichte Erholung der kartierten Feldlerchen-Brutpaare verzeichnet werden.
Total hat die Feldlerche über die letzten gut 10 Jahren in den Probeflächen rund 20% ihres Bestandes eingebüsst. Kantonsweit ist der Verlust allerdings viel höher: Um über die Hälfte ist ihr Bestand in dieser Zeitspanne eingebrochen (54% bis 2017). Daraus lässt sich ableiten, dass der Rückgang im Weinland immerhin deutlich gedämpft verläuft.

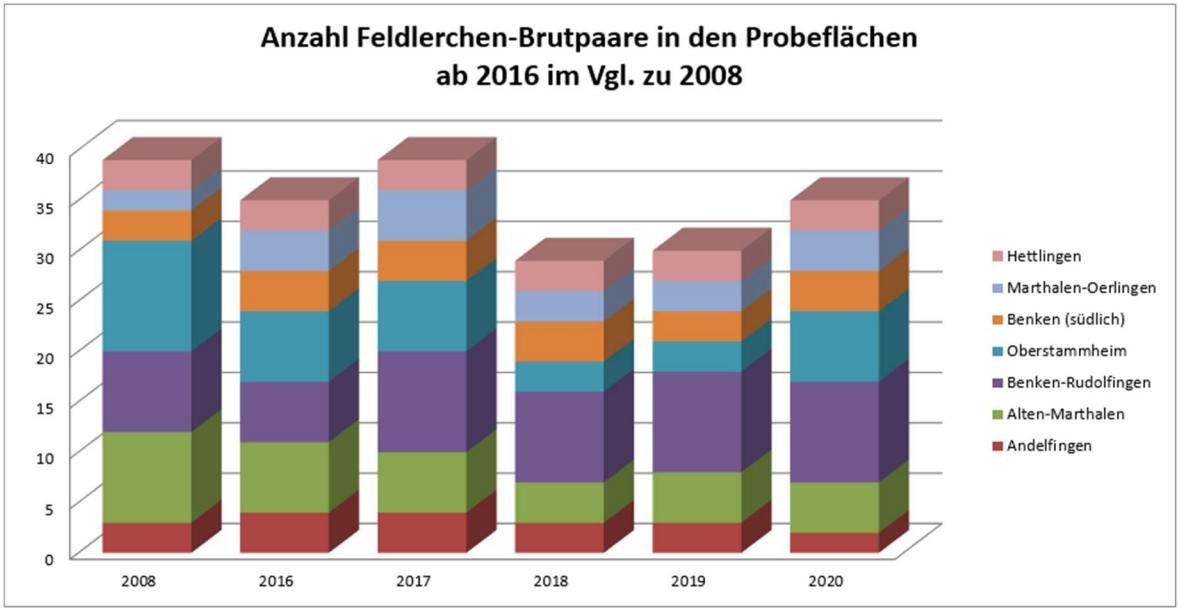


Abbildung 12: Im Vergleich zum Referenzjahr 2008 (Avimonitoring Kt. Zürich) sind die Feldlerchenbestände in den letzten Jahren zwar leicht tiefer, aber nicht so stark geschrumpft wie im kantonalen Mittel. Der tiefere Bestand im Jahr 2018 könnte auch mit dem Hitzesommer zusammenhängen.

Im Jahr 2019 wurde zum Thema «Wirksamkeit der Feldlerchen-Förderungsmassnahmen im Zürcher Weinland» eine studentische Arbeit verfasst. Katja Meister, Studentin an der ZHAW (Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften) in Wädenswil im Bachelor Umweltingenieurwesen, untersuchte und diskutierte darin, inwiefern die durchgeführten Fördermassnahmen im Feldlerchenprojekt mit der verringerten Abnahme der Feldlerchenbestände im Projektgebiet einhergehen. Zur Untersuchung dieser Fragestellung wurde mit den Brutrevierkartierungsdaten des Avimonitoring des Kantons Zürich 2017 und den vom Feldlerchenprojekt im Jahr 2017 initiierten Massnahmen eine Korrelationsanalyse durchgeführt. Die Auswertung zeigte einen, wenn auch statistisch nicht signifikanten, positiven Zusammenhang zwischen den vorhandenen Brutpaaren und den umgesetzten Massnahmen im Projektgebiet. Diese Ergebnisse bestätigen die Berichte der Kartierenden im Feldlerchenprojekt, dass Lerchen sehr oft in der Nähe von Feldern mit Weiter Saat oder mit Lerchenfenstern beobachtet werden konnten.

Schafstelze:

Da die Schafstelze im Gegensatz zur Feldlerche keinen Reviergesang besitzt, ist die Bestandeserhebung dieser Art schwierig. Oft werden die heimlichen Schafstelzen übersehen oder es handelt sich um verspätete Durchzügler, die nicht brüten. Da die Zeitfenster der Kartierungen im Feldlerchenprojekt nicht optimal auf die Schafstelze zugeschnitten waren, sind die Ergebnisse nicht direkt mit den Daten des Avimonitoring von 2008 vergleichbar. Entsprechend sind diese Resultate mit Vorsicht zu betrachten. In den Probeflächen dürften gut 10 Brutpaare brüten. Die Anzahl der beobachteten Schafstelzen ist über die Jahre gestiegen. Das könnte aber auch mit der zunehmenden Erfahrung der Beobachtenden mit der Art zusammenhängen. Da die Schafstelze oft in Gemüsekulturen brütet, ist zu befürchten, dass der Bruterfolg sehr gering ausfällt.

Dorngrasmücke und Schwarzkehlchen:

Im Feldlerchenprojekt wurden die Dorngrasmücke und das Schwarzkehlchen nicht systematisch kartiert. Aufgrund der noch niedrigen Dichte an Buntbrachen ist es eher unwahrscheinlich, dass sich bereits erste Brutpaare ansiedelten. Es darf aber angenommen werden, dass die Brachen auf dem Zug als Rastplatz genutzt wurden. So konnte auf einem Kontrollgang im August 2015 eine Dorngrasmücke in einer Buntbrache in Andelfingen nachgewiesen werden, die im Rahmen des Feldlerchenprojekts angelegt wurde.

Avimonitoring Kt. ZH

Im Jahr 2017 wurde im Kanton Zürich im Auftrag von BirdLife Zürich und der Fachstelle Naturschutz eine kantonsweite Feldlerchenkartierung (Avimonitoring) durchgeführt.
Der bereits 2008 stark reduzierte Bestand von noch 493 Brutpaaren im Kanton Zürich hat sich bis 2017 nochmals halbiert (-54%) auf nunmehr 226 Feldlerchen-Brutpaare. Die Feldlerche verschwand innert 10 Jahren aus einem Drittel der 2008 noch besiedelten Gemeinden. Die Schafstelze hat sich in den 257 im Avimonitoring untersuchten Landschaftsräumen von 13 Brutpaaren (2008) auf einige wenige (2017) reduziert; vom Schwarzkehlchen konnte 2017 gerade noch ein einziges Brutpaar (gegenüber 2 in 2008) festgestellt werden. Die Dorngrasmücke wurde in diesem Rahmen nicht erhoben.

Brutvogelinventar Vogelwarte

Im November 2018 ist der neue Brutvogelatlas der Vogelwarte erschienen. Auch die schweizweiten Daten zeigen es deutlich: Viele Arten der offenen Kulturlandschaft sind stark zurückgegangen. Die Vogelarten der «Umweltziele Landwirtschaft» (UZL) haben in den letzten 20 Jahren weiterhin massiv abgenommen. Die Feldlerche ist die Top-Verliererin. Kaum eine Vogelart musste schweizweit so schmerzhafte Verluste hinnehmen wie die populäre und einst allgegenwärtige Feldlerche. Die verschiedenen Fördermassnahmen für die Vögel der offenen Kulturlandschaft im Rahmen der Agrarpolitik zeigten selbst für die anspruchsarme Feldlerche zu wenig Wirkung. Nur dort, wo die Fördermassnahmen weitergingen als die staatlichen oder Label-bezogenen Standards, gab es messbare Erfolge, zum Beispiel beim Wiedehopf und beim Kiebitz.

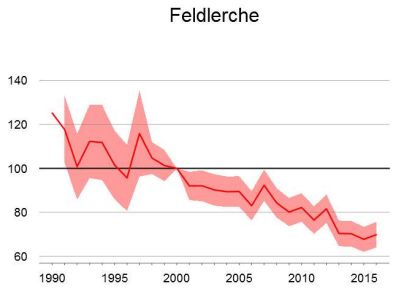


Abbildung 13: Bestandesindex der Vogelwarte

Die Bestände von Schafstelze und Dorngrasmücke stagnierten schweizweit auf sehr tiefem Niveau, während das Schwarzkehlchen einen leicht positiven Trend zeigt.

Erfahrungen

Die Feldlerche ist bei vielen Landwirten bekannt und eine Sympathieträgerin. Die Erfahrungen im Feldlerchenprojekt haben gezeigt, dass bei vielen Landwirten die Bereitschaft, eine konkrete Art zu fördern, grösser ist, als wenn generelle Ökomassnahmen umgesetzt werden sollen.

Bei den Erstkontakten der Landwirte war besonders hilfreich, wenn sie zuvor auf das Feldlerchenprojekt aufmerksam gemacht worden waren. Oft konnten ein vorab publizierter Zeitungsartikel und ein gut verfasster Brief den Einstieg in das telefonische Erstgespräch vereinfachen. Die Bereitschaft, sich genauere Details des Projektes anzuhören, war dann grösser, was den hohen Aufwand, drei Kommunikationswege zeitverzögert einzuschlagen, rechtfertigte.

Zwar ist die aufsuchende Beratung sehr zeitintensiv, aber für das erfolgreiche Umsetzen von Massnahmen zentral. Seitens der Landwirte wurde sehr geschätzt, wenn auch generelle Fragen zu Flora oder Fauna Platz im Beratungssetting fanden, auch wenn sie nur indirekt mit dem Projekt zusammenhingen.

Fördermassnahmen auf der Produktionsfläche wurden häufiger umgesetzt als reine Biodiversitätsförderflächen. Artenschutz und Produktion vereint auf einer Fläche umzusetzen, wird von den Landwirten als sehr positiv bewertet. Die Entwicklung von Massnahmen zur Förderung der Biodiversität auf der Produktionsfläche mit geringen Ertragseinbussen hat erfolgsversprechende Zukunft und sollte weiterverfolgt und gefördert werden.

Die Vorbehalte der Landwirte gegenüber Brachen waren gross, obwohl die Beiträge dank Feldlerchenprojekt im Vergleich zu einer normalen Fruchtfolge konkurrenzfähig waren. Gemüse oder Kartoffeln werfen dagegen einen deutlich höheren Ertrag pro Hektare ab.

Für eine Nichtteilnahme am Projekt wurden verschiedene Gründe genannt. Einige Landwirte wollten überhaupt keine zusätzlichen Verpflichtungen eingehen. Einigen wenigen war die zusätzliche Administration zu gross. In beiden Fällen war grosser Unmut vorhanden, dass ständig neue Anforderungen an sie gestellt werden.

Sobald Zahlungen für Massnahmen ausgerichtet werden, ist ein gewisser administrativer Aufwand nötig, um sicherzustellen, dass nur tatsächlich umgesetzte Massnahmen bezahlt werden. Dies wurde im Feldlerchenprojekt durch eine von den Landwirten jährlich auszufüllende Selbstdeklaration umgesetzt.

Das Engagement des Andelfinger Naturschutzvereins wurde von den Landwirten geschätzt. Das Beratungsangebot, die Beiträge für die Massnahmen, besonders aber auch die aktive Mithilfe beim Jäten der Neophyten in den Brachen, wurde als Wertschätzung ihrer Arbeit empfunden.

(siehe auch SWOT-Analyse und Liste der Argumente der Landwirte im Zwischenbericht des Feldlerchenprojektes 2015-2018).

Finanzen

Gegenüberstellung Projektbudget vs. Projektabrechnung

Die Spendeneinnahmen während der Projektdauer überstiegen die im Budget erwünschten Zahlen. Das Fundraising war erfolgreich. Neben dem grossen Beitrag vom Lotteriefonds des Kantons Zürich hat das Feldlerchenprojekt namhafte Beiträge von der Dr. Bertold-Suhner-Stiftung, der Stiftung Temperatio, der Steffen-Gysel-Stiftung für Natur- und Vogelschutz und von einigen Naturschutzvereinen (Andelfinger Naturschutzverein, NV Hettlingen, NV Winterthur-Wülflingen, NV Dachsen und Umgebung, NV Illnau-Effretikon, NV Bezirk Andelfingen, NV Altikon, NV Meise Zürich, NV Wiesendangen) erhalten. Die Gemeinden Hettlingen, Andelfingen, Flurlingen, Thalheim, Trüllikon, Benken, Dachsen, Humlikon, Laufen-Uhwiesen, Ossingen und Berg am Irchel haben das Projekt mit insgesamt 11‘400.- Fr unterstützt, das liegt ebenfalls über dem Budget.

Der Wert der unentgeltlich geleisteten Arbeit der Begleitgruppe und der vielen Freiwilligen (v.a. JäterInnen und KartiererInnen) beträgt mehr als 50'000.- Franken (basierend auf einem Kostensatz von 36 Fr./h).

Die Ausgaben waren geringer als budgetiert. Hauptgrund dafür ist, dass von den Landwirten weniger Brachen als vom Projekt erwünscht angesät wurden und daher weniger Anreizbeiträge und vor allem weniger Saatgutkosten anfielen als budgetiert. Die zahlreich angelegten Feldlerchenfenster kosteten das Projekt auch deutlich weniger. Deshalb konnte das Feldlerchenprojekt um zwei Jahre verlängert werden (bis 2020). Über die ganze Projektlaufzeit kann festgehalten werden, dass trotz hohem Arbeitsaufwand für den Projektrahmen und vor allem für die Beratungen die Beiträge an die Landwirte (total 169'000.- Fr) die internen Projektkosten (142'000.- Fr) deutlich überstiegen.

Die Schlussrechnung enthält zwei Posten für Fonds, welche über die Projektdauer hinweg geführt werden. Diese sind im Folgenden genau beschrieben.

Tabelle 3: Gesamtrechnung 2015 bis Projektabschluss

Feldlerchenprojekt
Gesamtrechnung 2015 bis Abschluss

		Projekt 2015 bis Abschluss		Budget bei Projektstart 2015-2018	
		Gutschrift	Lastschrift	Gutschrift	Lastschrift
3010	Eigenmittel ANV	Fr. 8’000.00		Fr. 8’000.00	
3020	Eigenleistungen Begleitgruppe&ANV	Fr. 51’561.00	Fr. 51’561.00	Fr. 32’000.00	Fr. 32’000.00
3030	Eigenleistungen Bewirtschafter	Fr. 2’552.00	Fr. 1’746.00	Fr. 16’000.00	Fr. 16’000.00
3040	Spenden von LF/Stiftungen/Sponsorer	Fr. 269’400.00		Fr. 254’000.00	
3050	Spenden von Privaten	Fr. 6’783.60		Fr. 8’000.00	
3060	Spenden von Naturschutzvereinen	Fr. 12’400.00		Fr. 6’000.00	
3070	Spenden von Gemeinden	Fr. 11’400.00		Fr. 6’000.00	
4410	Öffentlichkeitsarbeit		Fr. 2’690.35		
4420	Anreizbeiträge		Fr. 111’565.00		Fr. 76’200.00
4425	Verbindlichkeiten (Brachebeiträge reserviert)		Fr. 11’725.00		
4427	Fond Feldlerchenfenster in VP		Fr. 8’000.00		
4430	Saatgut / Pflanzgut		Fr. 19’448.50		Fr. 80’000.00
4435	Brachen jäten		Fr. 16’646.65		
4440	Arbeit		Fr. 143’071.00		Fr. 125’800.00
4450	Spesen		Fr. 2’114.10		
4615	Finanzaufwand / -Ertrag	Fr. 8.45	-Fr. 78.90		
Gesamtergebnis		Fr. 362’105.05	Fr. 368’488.70	Fr. 330’000.00	Fr. 330’000.00
Stand Projektfonds FLP Stand EndeVorjahr		Fr. 6’366.20		Fr. 6’366.20	
Stand Projektfonds FLP Ende Jahr			-Fr. 17.45		Fr. 6’366.20
Total		**Fr. 368’471.25**	**Fr. 368’471.25**	**Fr. 336’366.20**	**Fr. 336’366.20**

Diese Rechnung basiert im Moment noch auf den abgeschlossenen Jahresrechnungen des Projektes bis Ende 2020 und dem Budget für den Projektabschluss im Jahr 2021. Die Gesamtrechnung wird im Sommer 2021 definitiv abgeschlossen.

Fonds für Brachenbeiträge

Die Laufzeit von Buntbrachen beträgt gemäss Direktzahlungsverordnung (DZV) zwei bis acht Jahre, jene von Rotationsbrachen eins bis drei Jahre. Im Feldlerchenprojekt wurden die Anreizbeiträge bei den Brachen für fünf Jahre versprochen und vereinbart. Das bedeutet, dass das Feldlerchenprojekt finanzielle Verpflichtungen hat, die über die Projektlaufzeit hinausgehen. Nur so konnte die Überzeugungsarbeit für Brachen bis zum Schluss beibehalten werden. Die Höhe dieser Verpflichtungen kann aufgrund der Vereinbarungsabschlüsse für Brachen berechnet werden. Sie wird seit dem Jahr 2017 in der Rechnung des Feldlerchenprojektes aufgeführt. Diese für Brachen reservierten Gelder werden nach Ende des Feldlerchenprojektes als Brachenfonds weitergeführt. Die im Brachenfonds reservierten Beiträge für 2021 bis 2024 belaufen sich auf 11'725.- Fr. Der Fonds wird vom Andelfinger Naturschutzverein verwaltet. Bei der Finanzplanung beim Start des Feldlerchenprojektes wurden diese langen Laufzeiten zu wenig bedacht und nicht entsprechend im Budget festgehalten.

Fonds für Feldlerchenfenster

Die Vernetzungsprojekte, die als Folgeprojekte des Feldlerchenprojektes initiiert wurden, betrachten nur die BFF, nicht aber die FMP. Erfreulicherweise wurde inzwischen vom BLW die FMP-Massnahme „Weite Saat“ als regionaltypische BFF Typ 16 auf Getreideäckern bewilligt. Somit erhält die Weite Saat im Rahmen von Vernetzungsprojekten den Vernetzungsbeitrag von 1‘000.- Fr / ha (das ist gleichviel wie im Feldlerchenprojekt ausbezahlt wurde).

Anders ist es bei den Feldlerchenfenstern, die weiterhin keine Beiträge vom Bund erhalten. Es besteht aber die Möglichkeit, dass Gemeinden im Rahmen ihres Vernetzungsprojektes kommunale Beiträge auszahlen, die sie an eigene Spielregeln knüpfen. Über diese kommunalen Beiträge ist es möglich, weiterhin die Aussparung von Feldlerchenfenstern in Getreidefeldern zu unterstützen. Die Verantwortlichen für die Vernetzungsprojekte müssen die Administration übernehmen. Die Ackerbaustelle meldet jährlich zusammen mit den Vernetzungsflächen die Anzahl Feldlerchenfenster pro Landwirt an. Die Abteilung Landwirtschaft zahlt dann die Beiträge an die Landwirte aus und stellt eine Gesamtrechnung an die Gemeinde, welche sie an den Andelfinger Naturschutzverein weiterleiten kann. Wenn der Beitrag bei 30.- Fr / Lerchenfenster belassen wird, reichen 8'000.- Fr für 266 Feldlerchenfenster. Bei einer restlichen Laufzeit der Vernetzungsprojekte von 4 Jahren ergibt das 66 Lerchenfenster pro Jahr, die unterstützt werden können. Dieser Betrag wird ebenfalls im Rahmen eines Fonds reserviert, der vom Andelfinger Naturschutzverein verwaltet wird. Er ist in der Rechnung als separate Zeile enthalten.

Fazit

Es ist ein gutes und erfolgreiches Projekt!
Das Feldlerchenprojekt hat die Landwirte im Weinland erreicht und für das Thema Förderung der Ackervögel sensibilisiert. Unzählige Gespräche haben gezeigt, dass die Lerche und ihre Fördermassnahmen bei den Landwirten und in der Öffentlichkeit bekannt sind. Mit regelmässiger Öffentlichkeitsarbeit und der intensiven Beratungstätigkeit wurde erreicht, dass Schutzmassnahmen für die Feldlerche auch längerfristig umgesetzt werden.
Landwirte haben dank dem Feldlerchenprojekt viele Massnahmen für die Ackervögel im Feld umgesetzt. Die Fördermassnahmen auf den Produktionsflächen (Weite Saat und Feldlerchenfenster) wurden häufiger umgesetzt als Biodiversitätsförderflächen (Brachen) auf Ackerland.

Der Bestand der Feldlerche hat zwar auch im Weinland abgenommen, aber nicht so stark wie im restlichen Kanton Zürich. Die Massnahmen wirken. Dies konnte mit der Erfolgskontrolle des Projektes und in einer studentischen Arbeit gezeigt werden.

Der Naturschutzverein als Träger des Projektes hat sich gegenüber den Landwirten als Partner erwiesen, der ihre Anliegen ernst nimmt und zuverlässig Abmachungen einhält. Das ist eine gute Basis für eine zukünftige Zusammenarbeit.

Ausblick

Die Förderung der Feldlerche geht nach Projektende weiter. In vier (fünf) Gemeinden wurden neue Vernetzungsprojekt als Folgeprojekte gestartet. Dank den Vernetzungsprojekten erhalten die Landwirte weiterhin eine Beratung und Beiträge für ihre Massnahmen. In den bestehenden Vernetzungsprojekten wurde die Weite Saat als neue Massnahme für die Feldlerchenförderung aufgenommen.
Der kantonale Dachverband der lokalen Naturschutzvereine, BirdLife Zürich, hat das Modell des Weinländer Feldlerchenprojekts ab 2017 eins-zu-eins übernommen, um bestehende Feldlerchenpopulationen in anderen Gebieten (Wehntal, Stadel, Thurtal) zu fördern. BirdLife Zürich hat ausserdem zugesagt, in den wenigen Gemeinden im Weinland, wo es immer noch kein Vernetzungsprojekt gibt, das Feldlerchenprojekt mit gestrafftem Massnahmenkatalog als neue Trägerschaft weiterhin zu finanzieren. So können die Erfahrungen, das Know-how und der ganze Projektrahmen (Datenbank für Massnahmen, Auszahlungen und Auswertungen, Merkblätter etc.) direkt weiter genutzt werden. Ziel ist, dass mit wenig Aufwand, die Massnahmen im Feld weitergeführt werden können.

Die wichtigen Massnahmen zur Förderung der Ackervögel sind somit in allen Fördergebieten im Weinland längerfristig verankert und werden auch über das Projektende hinaus weitergeführt.

Die Erkenntnisse und Erfahrungen aus dem Feldlerchenprojekt können als Grundlage für weitere Projekte dienen. Landwirte sind bereit, auf ihrem Land Massnahmen zur Förderung einer einzelnen Art umzusetzen, wenn man sie mit aktiver Beratung, angemessenen Beiträgen und am besten mit tatkräftiger Mithilfe dabei unterstützt.

Fördermassnahmen auf der Produktionsfläche, die der Natur nützen, aber gleichzeitig auch eine Nahrungsmittelproduktion ermöglichen, werden von vielen Landwirtenbegrüsst. Die Fläche mit Weiter Saat hat dank dem Feldlerchenprojekt im Weinland sprunghaft zugenommen. Es wäre wünschenswert, ihre Wirkung auf die ganze Biodiversität im Ackerland, nicht nur auf Feldhase und Feldlerchen, mittels Forschungsarbeiten noch genauer zu untersuchen.

Anhang

Verzeichnisse, Impressum

Tabellenverzeichnis:

Tabelle 1: Anzahl unterzeichnete Vereinbarungen pro Jahr und Fördergebiet....5
Tabelle 2: Ausbezahlte Massnahmen pro Jahr....12
Tabelle 3: Gesamtrechnung 2015 bis Projektabschluss....18

Abbildungsverzeichnis:

Abbildung 1: Zielarten....4
Abbildung 2: Freiwillige jäten Berufkraut in einer Brache in Andelfingen....6
Abbildung 3: Flugblatt zur Nestersuche....7
Abbildung 4: Die Teilnehmenden einer Exkursion des Feldlerchenprojekts im Andelfinger Niederfeld....8
Abbildung 5: Buntbrache, neu angesät und Aspekt im Winter (Andelfingen)....9
Abbildung 6: Wunderschön blühende, grossflächige Buntbrache, Hard Marthalen....10
Abbildung 7: "Mobile Gebüschgruppe" und Informationstafel in einer Buntbrache, Andelfingen....10
Abbildung 8: Weite Saat im Frühjahr und Sommer (Hettlingen / Andelfingen)....11
Abbildung 9: Feldlerchenfenster (Thurebene Kleinandelfingen / Benken, mit Ackersenf)....11
Abbildung 10: Maiswiese und lückiges Sommergetreide (Buch am Irchel / Oerlingen)....11
Abbildung 11: Umgesetzte Massnahmen pro Jahr im Feldlerchenprojekt....13
Abbildung 12: Im Vergleich zum Referenzjahr 2008 (Avimonitoring Kt. Zürich) sind die Feldlerchenbestände in den letzten Jahren zwar leicht tiefer, aber nicht so stark geschrumpft wie im kantonalen Mittel. Der tiefere Bestand im Jahr 2018 könnte auch mit dem Hitzesommer zusammenhängen....14
Abbildung 13: Bestandesindex der Vogelwarte....15

Impressum:

Bericht: Beatrice Peter, Katja Meister und Matthias Griesser
Es wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit vor allem die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind Landwirtinnen, Bäuerinnen und Mitarbeiterinnen mitgemeint.

Projektträger: **Andelfinger Naturschutzverein** unterstützt von weiteren Naturschutzvereinen aus dem Zürcher Weinland

Projektleitung: Beatrice Peter, 079 907 72 30 oder 052 319 30 40
beatrice.peter@andelfinger-naturschutzverein.ch

Kanton Zürich
Lotteriefonds

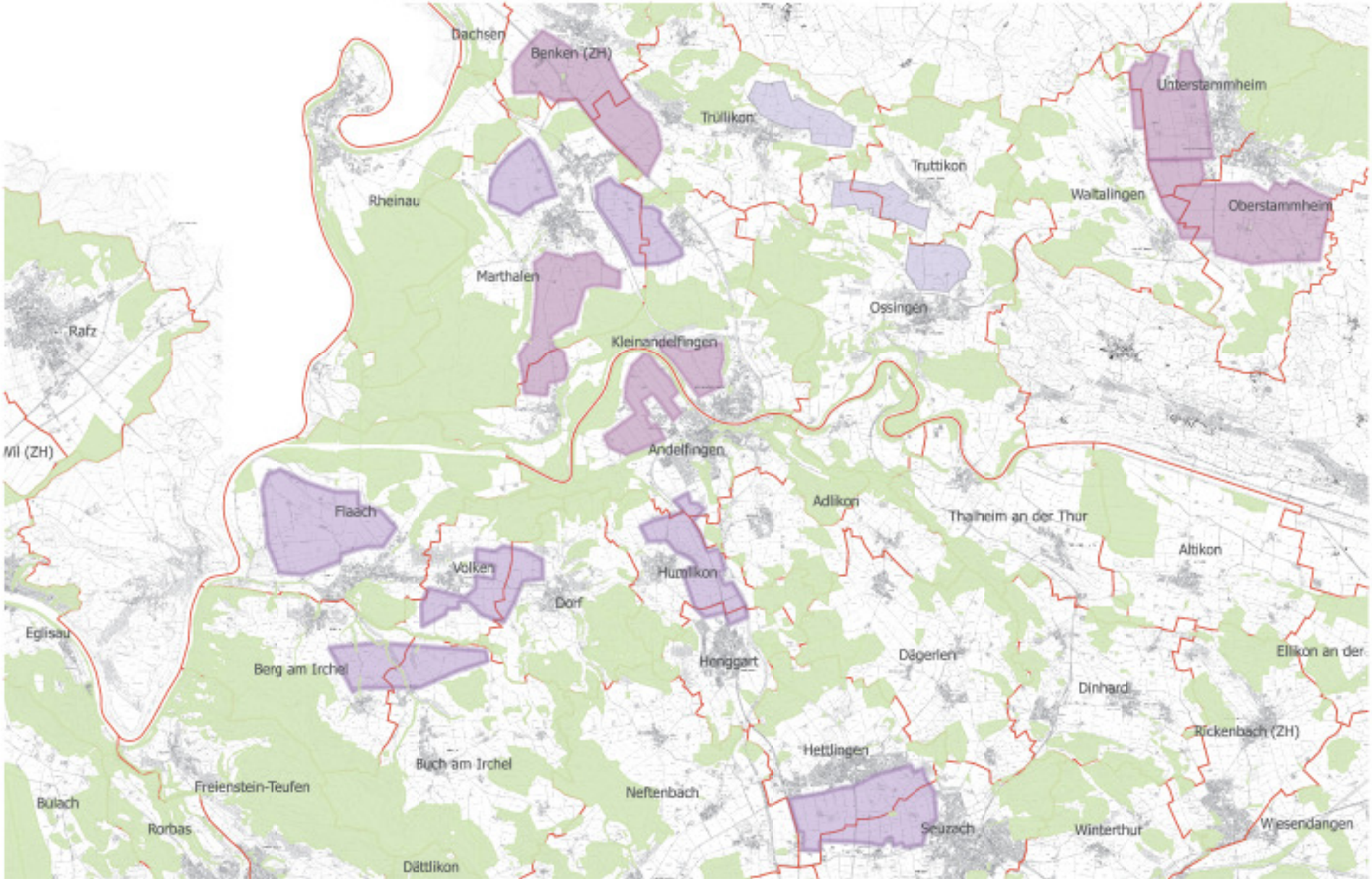
BSS Dr. Bertold Suhner-Stiftung für Natur-, Tier- und Landschaftsschutz

temperatio
Stiftung für Umwelt | Soziales | Kultur

Steffen Gysel-Stiftung für Natur- und Vogelschutz

Plan Fördergebiete

Feldlerchen-Foerdergebiete im Zürcher Weinland

Feldlerchenprojekt
Andelfinger Naturschutzverein
Beatrice Peter, Grüthof, 8465 Wildensbuch
052 319 30 40
peter.beatrice@gmail.com

Kanton Zürich
Lotteriefonds